Aber auch schon vorher kommt der Vorname Macharius in der Gegend von Grossen-Linden vor. Ein Ministerial dieses Namens bezeugte zwei für Kloster Schifftenberg bestimmte Urkunden, die 1141 und 1145 datirt sind¹⁾. Wenn auch diese Stücke zu den zahlreichen Schifftenberger Fälschungen gehören, so scheinen die Zeugenreihen doch auf echter Vorlage zu beruhen.

Dazu kommt, dass auch der freilich nicht seltene Name Franco sich bei den zu Linden sesshaften Rittergeschlechtern findet, — so z. B. bereits 1262²⁾.

Endlich ist es bekannt, dass Heinrich IV. im Jahre 1065 acht Mansen zu Lindun in pago Lognahi dem Kloster Altenmünster zu Mainz verschenkte³⁾. Es darf also an diesem Orte ein älteres Reichsministerialengeschlecht angenommen werden, abgesehen von den später ersichtlichen Beziehungen der von Linden zu der benachbarten Reichsburg über Wetzlar.

Finden sich anderwärts nicht noch Anhaltspunkte von gleichem Werth, so darf man meines Erachtens annehmen, dass Graf Macharius ein Reichsministerial war, der seine Heimath zu Grossen-Linden hatte. Seine Nachkommen werden schwerlich aus Italien in die bescheidene Heimath zurückgekehrt sein, während die dort sesshaft gebliebene Sippe das Andenken an den im Süden reich und berühmt gewordenen Vetter durch Vererbung seines Vornamens ehrte.

Darmstadt.

Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg.

Zu Cosmas von Prag. Ganz besonders ist es J. Loserth gewesen, der die Glaubwürdigkeit von Cosmas bedeutend erschüttert hat; er wies in zahlreichen Aufsätzen nach, dass Cosmas oft keineswegs gut unterrichtet war und, was schwerer ins Gewicht fällt, mehrfach willkürlich erfindet und zusammensetzt und das, was er in seinen Quellen vorfindet, auf andere Zeiten und Verhältnisse überträgt. Zu diesen Forschungen (s. Wattenbach, D. G. II, 182 n.) kann ich einen Punkt hinzufügen, der für die Beurtheilung von Cosmas Schriftstellerei nicht ohne Interesse sein dürfte, er betrifft angebliche religiöse Gebräuche.

vinz Oberhessen, sub Schlaun von Linden (Manuscript im Haus- u. Staats-Archive zu Darmstadt); Wyss l. c. im Register sub Linden.

¹⁾ Kraft l. c. S. 311 und 316. ²⁾ Wyss l. c. n^o 186. ³⁾ Wenck, Hess. Landesgesch. III, Urk. n^o 58. Dass dieses Grossen-Linden damit gemeint ist, erhellt zweifellos aus den späteren Urkunden des beschenkten Klosters.

III, 22 Edidit et tenerum suspendit ad ubera natum. Sedul. I,
113 Edidit et serum suspendit ad ubera natum.

III, 49 Spiritus in vacuas fugiens evanuit auras. Sedul. IV, 89
Pulsus et in vacuas fugiens evanuit auras.

So ist die Benutzung des Sedulius durch Cosmas sichergestellt und es dürfte völlig der Art von des letzteren Schriftstellerei entsprechen, dass er jene Stellen über den Götzendienst aus Sedulius unmittelbar auf seine Zeit übertragen hat.

Von sonstigen augenfälligen Citaten des Cosmas aus früheren Schriften hätte ich noch folgende zu erwähnen, die von Köpke und Loserth nicht angegeben worden sind:

- Cosm. I, 3 Fusus per herbam . . . sub umbra dulces carpebat somnos. Aen. I, 214 fusique per herbam; Georg. III, 435 molles sub divo carpere somnos.
- 4 cubito subnixa Ciris 338; Cumaea Sibylla Aen. VI, 98.
- 5 et quam nemo bonus nisi cum vita amittit illam . . . libertatem fugitis. Sall. Cat. 33, 5 set libertatem quam nemo bonus nisi cum anima simul amisit.
- 7 audacior et lingua promptior. Sall. Iug. 44, 1 lingua quam manu promptior.
- 9 Continuo itur in antiquam silvam. Aen. VI, 179 Itur in antiquam silvam. Dumque volunt sedare sitim sitis altera crevit. Ov. Met. III, 415 Dumque sitim sedare cupit sitis altera crevit.
- 12 ruit . . in confertissimos hostium cuneos (cf. III, 36). Sall. Cat. 60, 7 in confertissimos hostes incurrit.
- 42 et repetens iterum iterumque monebo Aen. III, 436; ea fert animus dicere Ov. Met. I, 1 f.
- II, 45 tandem eluctata in vocem. Lucan. II, 219 Tandem . . . eluctatus in undas.
- III, 7 vir et perfectus ad unguem. Hor. Sat. I, 5, 32 ad unguem / Factus homo.
- 17 Pro re tamen pauca loquar. Aen. IV, 337 Pro re pauca loquar.
- 36 Quis temperet se a lacrimis. Aen. II. 6 Quis talia fando / . . / Temperet a lacrimis.

Auch dem ersten Continuator des Werkes ist Sedulius bekannt gewesen, wie aus den Nachrichten zum Jahre 1136 hervorgeht. Denn die beiden Verse:

„Qui stellas numeras quorum tu nomina solus
Signa potestates cursus loca tempora nosti“

sind Sedul. C. Pasch. I, 66. 67. Der zweite derselben wird wiederholt in der Fortsetzung der Prager Domherren zum Jahre 1159 p. 165 l. 37.

* * *

Zu Cosmas im allgemeinen sei noch ein Punkt erwähnt. Nämlich die Charakteristiken berühmter und hervorragender Männer sehen sich bei ihm oft einander so ähnlich, dass man annehmen muss, dieselben seien frei erfunden und Cosmas habe sich hiezu ein allgemeines Schema angefertigt, dem er im gegebenen Falle einige Züge ganz nach Belieben entlehnte. Man vergleiche z. B. die Charakteristiken Boleslavs II. und Slavnic, des Vaters des h. Adalbert:

Cosm. I, 22 Erat autem . . Boleslaus vir christianissimus, fide catholicus, pater orphanorum, defensor viduarum, gementium consolator, clericorum et peregrinorum pius susceptor, ecclesiarum dei praecipuus fundator . . . alloquio blanda, pauperibus et orphanis fautrix larga.	27 Erat enim vir laetissimis . . . alloquiis blandissimus . . . In operibus eius erat legum cognitio, pauperum refectio, moerentium consolatio, peregrinorum receptio, viduarum et orphanorum defensio.
--	---

Auf diese häufig wiederkehrende geistliche Phrase ist gar kein Gewicht zu legen.

Ferner ist zu erwähnen, dass der Zuruf der Böhmen bei der Krönung Wratislavs (II, 38) im Jahre 1086 fast ganz derselbe ist, welchen Karl der Grosse von seiten der Römer bei seiner Kaiserkrönung empfing:

Ann. Lauriss. 801 Karolo a deo coronato magno et pacifico imperatori vita et victoria.	Cosm. II, 38 Wratislao regi . . . magnifico et pacifico a deo coronato vita salus et victoria.
--	--

Diese Uebereinstimmung ist wol nicht zufällig, Cosmas hat jedenfalls die Worte untergeschoben.

Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass Cosmas ganz besonders auf die Vulgata hin angesehen werden muss, ein nicht geringer Theil seines Berichtes dürfte aus dieser stammen; wenigstens finden sich in den eingestreuten Reden ausserordentlich viel Bibelcitate, ein Umstand, der durch Köpkes Ausgabe nur in ganz beschränktem Masse zur Anschauung kommt. M. Manitius.